



Kt.	Bez.	Gemeinde	Ort		
SG	14	Oberbüren	Oberbüren	2. Fassung	06.2007/fsr
Nachträge					
				1. Fassung	09.1977/mih
<input checked="" type="checkbox"/> aufgenommen <input type="checkbox"/> besucht, nicht aufgenommen <input type="checkbox"/> Streusiedlung			Do-r-XX-XX-XX		

Qualifikation

Bewertung des Ortsbildes im regionalen Vergleich

Ehemaliges Bauerndorf im teilweise verbauten, flachen Mündungsbereich der Glatt in die Thur. Sanfte bewaldete Höhen im Südosten der Siedlung. Gewisse Lagequalitäten durch den noch spürbaren Geländebruch im Ort, auf den die Bebauung ein- geht, und durch den alles dominierenden Kirchturm als Akzent in der Silhouette.

Gewisse räumliche Qualitäten wegen der Bildung eines langen Strassenraums, wegen noch manch schönem Garten in den Zwischenbereichen und der klaren Hierarchie in der Bebauung, von der Kirche bis zur Stallscheune.

Gewisse architekturhistorische Qualitäten dank der herausragenden Einzelbauten wie der Kirche, des Pfarrhauses und des Grossen Hauses sowie wegen einzelner stattlicher Wohnhäuser und der regionaltypischen bäuerlichen Bausubstanz.

Vergleichsraster

<input type="checkbox"/> Stadt (Flecken)	<input checked="" type="checkbox"/> Dorf	Lagequalitäten	X	X	
<input type="checkbox"/> Kleinstadt (Flecken)	<input type="checkbox"/> Weiler	räumliche Qualitäten	X	X	
<input type="checkbox"/> Verstädertes Dorf	<input type="checkbox"/> Spezialfall	architekturhistorische Qualitäten	X	X	
		zusätzliche Qualitäten			

Siedlungsentwicklung

Historischer und räumlicher Zusammenhang der wesentlichen Gebiete, Baugruppen, Umgebungen und Einzelelemente; Konflikte; spezielle Erhaltungshinweise

Der Name Büren geht auf die im Jahre 817 als "Puria" erstmals urkundlich erwähnte Siedlung zurück. Die Mark Büren, welche wahrscheinlich im Jahre 905 noch die beiden Orte Nieder- und Oberbüren umfasst hatte, gelangte noch vor der Jahrtausendwende als Schenkung an das Kloster St. Gallen. Als Grund- und Gerichtsherr vergab der Abt die Güter und die Gerichtsbarkeit den Schenken von Landegg und den Schenken von Castel. Im Jahre 1736 verkaufte Graf Markwart Willibald von Castel sämtliche Besitzungen und Rechte in Oberbüren dem Kloster. Nach dem Zusammenbruch der alten Ordnung 1798 (Einfall der Franzosen) entstand 1803 die politisch eigenständige Gemeinde Oberbüren im neu gegründeten Kanton St. Gallen. Grosse Brände wüteten 1603 und 1732 und vernichteten Teile des Dorfes. Beim verheerenden Brand von 1849 wurde das Dorf beinahe völlig zerstört und darauf in grösserem Umfang neu aufgebaut. Die mittelalterliche Pfarrkirche St. Ulrich, deren erstmalige Erwähnung auf das Jahr 905 zurückgeht, war der Feuersbrunst von 1732 zum Opfer gefallen. Der heutige, südorientierte Bau ist ein Werk der Jahre 1858-59 (1.0.1). Oberbüren erlangte dank der 1843 gegründeten Badeanstalt Buchental eine gewisse Bekanntheit als Kurort.

Die Siegfriedkarte von 1878 (Erstausgabe) zeigt die Siedlung als kompaktes Strassendorf mit der Durchgangsstrasse als Rückgrat. Vor der Kirche öffnet sich die Bebauung zu einem halbkreisförmigen Platzraum. Das Unterdorf und der lockere Ortsteil Unterziel steckten noch in den Anfängen. In der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts nahm die Bevölkerung der Gemeinde sehr langsam zu (1850: 1'597; 1880: 1'657; 1900: rund 1'750 Einwohner). Im Dorf allein wohnten um 1900 483 Personen. Sie lebten hauptsächlich von der Landwirtschaft (Ackerbau, Milchwirtschaft, Obstbau) und der Stickerei.



Kt.	Bez.	Gemeinde	Ort	
SG	14	Oberbüren	Oberbüren	2

Nachträge

Nach Jahrzehnten der Stagnation nahm die Einwohnerzahl nach dem Zweiten Weltkrieg wieder zu. 1950 wurden 1'977 Einwohner gezählt (wenig mehr als 1920), 1970 bereits deren 2'508. Im Jahre 2000 war die Gemeinde am bevölkerungsreichsten (3'946 Einwohner). Die positive Entwicklung blieb nicht ohne Folgen für das innere und äussere Erscheinungsbild des Orts. Die Bautätigkeit bewirkte vor allem ein Längenwachstum entlang der Haupt- und Querstrassen, so dass schon in den 1970er-Jahren das Siedlungsbild sich vierfingrig präsentierte. Davon sind heute zwei Bebauungsarme, Unterdorf und Neudorf, in einem riesigen Wachstumsbereich (III) aufgegangen.

Der heutige Ort

Oberbüren liegt im flachen Gelände des in grauer Vorzeit gebildeten Thurtals. Im südlichen Hintergrund sind bewaldete Höhen sichtbar; das Gefälle bis zum Ufer der Thur ist äusserst gering. Es besteht ein Geländebruch von rund fünf Metern: Der von der katholischen Pfarrkirche beherrschte Dorfkern (1) liegt auf höherem, das westliche Unterdorf (2) auf tieferem Niveau. Entwicklungsgeschichtlich und auch funktional eng mit dem Ortskern verbunden, sind die historische Hofgruppe Im Winkel (0.1), die lockere Ortserweiterung Unterzil (0.2) und das von Neubauten umstellte Neudorf (0.3).

Das Bebauungsmuster im Dorfkern (1) ist zweiteilig. In der westlichen Hälfte, im Umkreis der markanten Kirche St. Ulrich (1.0.1), stehen stattliche Bauten (1.0.2, 1.0.3) und einfachere Wohn- und Bauernhäuser einander gegenüber. Auf der linearen dörflichen Struktur aufbauend, schliesst die grössere östliche Dorfhälfte nahtlos an. Irritierende Neu- und Umbauten (1.0.8, 1.0.9, 1.0.10) verunklären den Übergang in den bäuerlich geprägten Dorfteil. Die breite Dorfstrasse beschreibt einen weiten Bogen und ist beidseits mit Trottoirs versehen. Da und dort werden sie durch gepflästerte Abschnitte unterbrochen. Der Strassenraum wirkt ziemlich herausgeputzt; die ursprünglichen Vorbereiche - Bauergärten, bekieste Zufahrten und Werkplätze - sind längst aufgehoben worden. Der mittlere Abschnitt macht einen räumlich geschlossenen Eindruck - eine Folge der relativ hohen Bebauungsdichte in der fast regelmässigen Reihung. Hier stehen traditionelle Streck- und Kreuzfirshöfe, ein schönes Wohnhaus (1.0.4), die Käserei (1.0.11), zwei Gasthäuser ("Frohsinn", "Hirschen"). Manch Haus bzw. Wohnteil ist noch mit einem Holzschindelschirm bekleidet, andere sind eternitverschindelt. Ein Holzhaus, das den Brand von 1849 offensichtlich überlebt hat, besitzt eine vertäfernte Stubenfront mit Fensterwagen und dekorativen Flugsparrendreiecke.

Der östlichste Dorfabschnitt ist lockerer angelegt und scheint jüngeren Datums zu sein. Die vor- und zurückspringenden Bauten vermögen den Strassenraum nur noch schwach zu fassen. Dafür breiten sich in den Bereichen dazwischen Pflanz- und Ziergärten aus. An einer Stelle säumt Wiesland den Trottoirrand. Vorherrschend sind zweigeschossige, traufständige Wohnbauten mit Quergiebeln und Eternitschindelschirmen. Den Abschluss der lockeren Bautenreihe bildet ein langes Gehöft aus Einzweckbauten.

Der Eigenwert des Unterdorfs (2) ist relativ gering. Zwischen die wenigen Altbauten kamen mehrere neue Gebäude zu stehen (z.B. 2.0.14, 2.0.15). Wertvoll ist die locker bebaute Längsachse in zweifacher Hinsicht: einerseits wegen des noch intakten bäuerlichen Gepräges im westlichen Zipfel, andererseits wegen der beeindruckend langen Sichtachse in Gegenrichtung, welche ins Zentrum des Ortskerns hineinführt.



Kt.	Bez.	Gemeinde	Ort	
SG	14	Oberbüren	Oberbüren	3

Nachträge

--

Die Abzweigung nach Billwil führt an der kompakten Hofgruppe Im Winkel vorbei (0.1). Recht auffällig steht ein südorientiertes, holzverschindeltes Giebelhaus am Trottoirrand; zwei altertümliche Kreuzfirsthöfe liegen, von der Strasse abgewendet, in ihren Gärten und richten die Stubenfronten mehr nach Südosten. Ein schmales Weglein führt zwischen den Bauten hindurch; zuhinterst ist ein kleiner Nutzbau erhalten geblieben, wohl ein ehemaliges Sticklokal. Die beiden hintereinander gestaffelten ehemaligen Bauernhäuser sind typengleich und sollen, laut mündlicher Auskunft, zur gleichen Zeit erstellt worden sein. Demzufolge dürfte es sich bei beiden um Bohlenständerbauten handeln.

Unterzil (0.2) war bis 1878 praktisch unbebaut (vgl. Siegfriedkarte). Im östlichen Wiesland gab es nur drei ältere Bauten: nämlich die drei Mehrzweckbauten am Feldweg Chugelbeer. Da sie weit auseinander stehen, die Wiesen sich dazwischen ausbreiten und die Obstbäume dicht gepflanzt sind, kann man die Bauten mit einem Blick gar nicht fassen. Wohl gegen Ende des 19. Jahrhunderts entstanden westlich der Strasse einfache Wohnhäuser, darunter eine Dreiergruppe von schlichten Stickerhäusern in Gärten. Wie die älteren Bauernhäuser sind auch sie nach Süden ausgerichtet und nicht auf die geteerte Ausfallstrasse nach Niederwil.

Die Strasse nach Uzwil führt, an Neubauten vorbei, zum eigenständigen Neudorf (0.3). Der Strassenzug aus dem späten 19. und frühen 20. Jahrhundert ist weitgehend intakt. Er muss aber ohne unverbauten Umraum auskommen (II, III, 0.0.22). Die regelmässige Bebauung umfasst sowohl Kleinbauern- als auch traufständige Stickerhäuser. Mehrheitlich sind die Hausfassaden mit Eternit-schindeln verkleidet. Auch eingezäunte Vorgärten spielen im Strassenbild noch eine gewisse Rolle. Die privaten Bereiche hinter den Häusern werden durch schmale Wege oder autogerechte Zufahrten erschlossen.

Neben den kategorisierten Erhaltungszielen (vgl. L-Blatt und Erläuterungsblatt) sind folgende spezielle Erhaltungshinweise zu beachten:

- Die Hauptstrassen redimensionieren und ehemalige Vorbereiche wieder herstellen.
- Pflege der Vor- und Hintergärten als Teile der Ganzheit.
- Den Verknüpfungen wie den bestehenden Trennungen von Ortsteilen besondere Aufmerksamkeit schenken, um gute Ablesbarkeit zu garantieren.
- Hochstammkulturen als wichtigen Aspekt des äusseren Ortsbilds pflegen und schützen.



Schützenswerte Bebauung Gebiete (G), Baugruppen (B) Umgebungen Umgebungs-Zonen (U-Zo), Umgebungs-Richtungen (U-Ri) Einzelelemente

	Nummer	Benennung	Aufnahmekategorie	räumliche Qualität	arch. hist. Qualität	Bedeutung	Erhaltungsziel	Hinweis	störend	Foto-Nummer
G	1	Langer Ortskern mit Kirchbezirk an Hauptstrasse, 18./19.Jh.	B	/	/	X	B			19.20,22,24
G	2	Unterdorf; lockerer Wohn-/Gewerbebereich, nach Westen das Dorf verlängernd, E.19./1.H.20.Jh.	C			/	C			1,2,4,5,16
B	0.1	Im Winkel; intaktes und kompaktes Grüppchen von Holzbauten, 17.-19.Jh.	A	/	X	/	A			21,25,26
B	0.2	Unterzil; lockere Ortserweiterung von Gehöften und ehem. Stickerhäusern, 2.H.19.Jh./ A.20.Jh.	AB	/	/	/	B			30
B	0.3	Neudorf; kompakter Strassenzug von Kleinbauernhöfen und ehem. Stickerhäusern, E.19./ A.20.Jh.	B	X		/	B			6,8,10
U-Zo	I	Wiesterrasse oberhalb Kirche mit Alt- und Neubauten	ab			X	a			7
U-Zo	II	Wohnhäuser, Geschäftshaus, Feuerwehrgebäude, 2.H.20.Jh.; Bindeglied zwischen Dorf und Neudorf	b			/	b			3,7
U-Ri	III	Wachstumsbereich: Wohnblöcke, Gewerbe-, Industrie- und Lagerbauten, vorab 2.H.20.Jh.	b			/	b			16
U-Zo	IV	Flaches Wiesland, zur Thur auslaufend, mit Obstbäumen in Dorfnähe	ab			X	a			1,24
U-Ri	V	Ortserweiterung im Norden; vorab Einfamilienhäuser, 2.H.20./A.21.Jh.	b			/	b			23,24
U-Ri	VI	Prachtvolles Wiesland mit Obstbaumgärten, teilweise verbaut durch Einfamilienhäuser	ab			X	a			34,35
U-Ri	VII	Einfamilienhäuser jüngeren Datums, gruppiert und gereiht	b			/	b			-
E	1.0.1	Pfarrkirche St.Ulrich in Friedhof, erb. 1858/59, davor zwei Laubbäume; angeb. Turm mit Zwiebelhelm, 1723, Wahrzeichen des Orts				X	A	o		7,16,17,24
E	1.0.2	Sog. Grosses Haus, gravitatischer 3-gesch. Kubus mit klassiz. Portal, erb. 1807				X	A			17,22
E	1.0.3	Pfarrhaus, 3-gesch. Kubus mit holzverschindelten Obergeschossen, 2.H.19.Jh., in gepflegter Grünfläche				X	A			20

Kurzerläuterungen (Ausführliche Definitionen zu den Kategorien und Symbolen siehe Erläuterungsblatt)

Schützenswerte Bebauung	Aufnahmekategorie	Erhaltungsziel	
	A - Ursprüngliche Substanz vorhanden	A - Erhalten der Substanz	X besondere (Qualität/Bedeutung)
	B - Ursprüngliche Struktur vorhanden	B - Erhalten der Struktur	/ gewisse (Qualität/Bedeutung)
Umgebungen	C - Unterschiedliche Bebauung mit ganzheitlichem Charakter	C - Erhalten des ganzheitlichen Charakters	E Schützenswertes Einzelelement
	a - Unerlässliche Umgebung	a - Erhalten der Beschaffenheit	o Hinweis (wichtiger Sachverhalt)
	b - Empfindliche Umgebung	b - Erhalten der Eigenschaften	o störend (Beeinträchtigung des Ortsbildes)



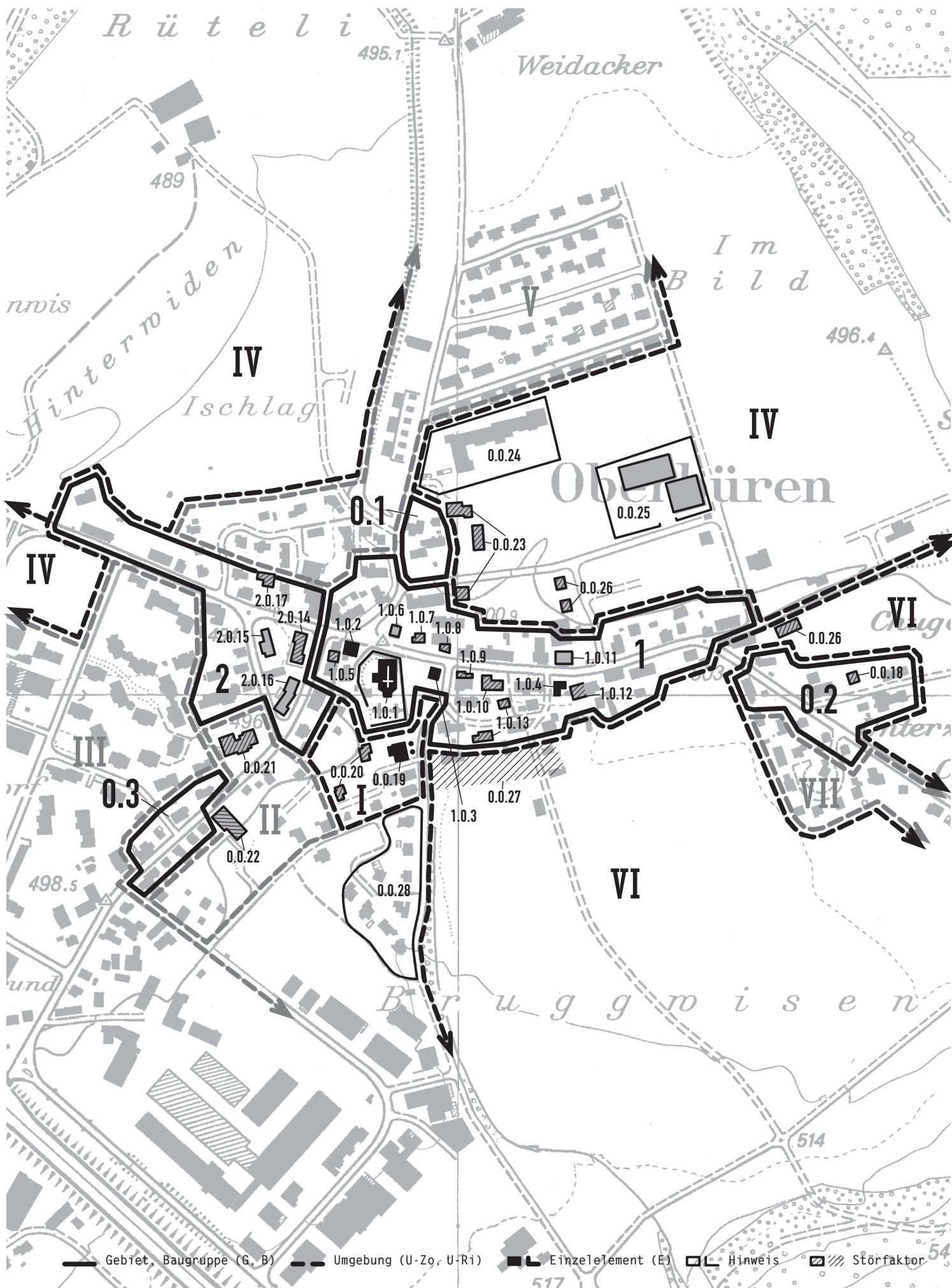
Schützenswerte Bebauung Gebiete (G), Baugruppen (B)
Umgebungen Umgebungs-Zonen (U-Zo), Umgebungs-Richtungen (U-Ri)
Einzelelemente

	Nummer	Benennung	Aufnahmekategorie	räumliche Qualität	arch. hist. Qualität	Bedeutung	Erhaltungsziel	Hinweis störend	Foto-Nummer
E	1.0.4	Stättliches Wohnhaus, M.19.Jh., 7-achsige Trauffront mit Quergiebel und Aussentreppe				X	A		29
	1.0.5	Erweiterungsbau, 1-gesch. Verbindungstrakt, Eingriff in bestehendes Bebauungsmuster						o	4.17
	1.0.6	Stättliches Haus, 2-gesch. verputzter Kubus mit Walmdach, 2.H.19.Jh., gegenüber dem Treppenaufgang zur Kirche						o	-
	1.0.7	Einfamilienhaus, 1-gesch. Mauerbau, M.20.Jh., missplatziert vor Kirchbezirk						o	-
	1.0.8	Eingesch. Ladenlokal, neuer Massivbau mit Flachdach, die Front des verschindelten Altbaus verstellend						o	-
	1.0.9	Ladengeschoss, modernistischer Einbau in holzverschindeltes Wohnhaus um 1900						o	27
	1.0.10	Neue Dorf-Garage und Tankstelle, in anpassender Architektur						o	27
	1.0.11	Älteres, frontbildendes Käsereigebäude mit zwei Quergiebeln						o	-
	1.0.12	Neues Wohnhaus: 3-gesch. Anbau, das trad. Holzhaus erdrückender Mischbau						o	-
	1.0.13	Zwei neuere Einfamilienhäuser, massive Eingriffe in lockere Altbebauung						o	-
	2.0.14	Neues Wohn-/Geschäftshaus, erdrückender Massivbau am Eingang zum Ortskern störend						o	-
	2.0.15	PTT-Gebäude, verputzter Massivbau mit Eternit-Dachkappe, 1960er-Jahre						o	-
	2.0.16	Wirtschaft "zum Sonnenhof" und Holzbauten der Landwirtschaftlichen Genossenschaft						o	18
	2.0.17	Neues Wohnhaus, in begrünten Zwischenbereich der Bebauung eindringend						o	-
	0.2.18	Einfamilienhaus, neuer 1-gesch. Putzbau, bäuerlichen Zwischenbereich verbauend						o	-
E	0.0.19	Schulhaus, davor zwei gestutzte Kastanienbäume: 2-gesch. Massivbau unter Walmdach, um 1900				X	A	o	-
	0.0.20	Zwei Einfamilienhäuser, 2.H.20.Jh., den terrassenartigen Grünraum hinter der Kirche verbauend						o	7
	0.0.21	Wohn-/Geschäftshaus, hoher Massivbau der 1970/80er-Jahre, an heikler Nahtstelle zwischen Ortsteilen						o	3.8
	0.0.22	Feuerwehrdepot, auffälliger Kubus in modischer Architektursprache, die Altbauten des Neudorfs erdrückend						o	-

SG	14	Oberbüren	Oberbüren	3
----	----	-----------	-----------	---

Schützenswerte Bebauung Gebiete (G), Baugruppen (B)
Umgebungen Umgebungs-Zonen (U-Zo), Umgebungs-Richtungen (U-Ri)
Einzelelemente

Nummer	Benennung	Aufnahmekategorie	räumliche Qualität	arch. hist. Qualität	Bedeutung	Erhaltungsziel	Hinweis störend	Foto-Nummer
0.0.23	Drei neue Massivbauten, den alten Ortsrand belastend						0	-
0.0.24	Neuerer Schulhauskomplex mitten im Wiesland						0	23
0.0.25	Oberstufenzentrum Thurzelg mit neuen 2-gesch. Trakten						0	-
0.0.26	Zwei Ein- und ein Mehrfamilienhaus, E.20.Jh., das den Ort umgebende Wiesland punktuell verbauend						0	-
0.0.27	Gruppe von Einfamilienhäusern, 2.H.20./A.21.Jh.; den südlichen Ortsrand verbauend						0	34
0.0.28	Durchgrünte Kleinstsiedlung von neueren Einfamilienhäusern						0	-





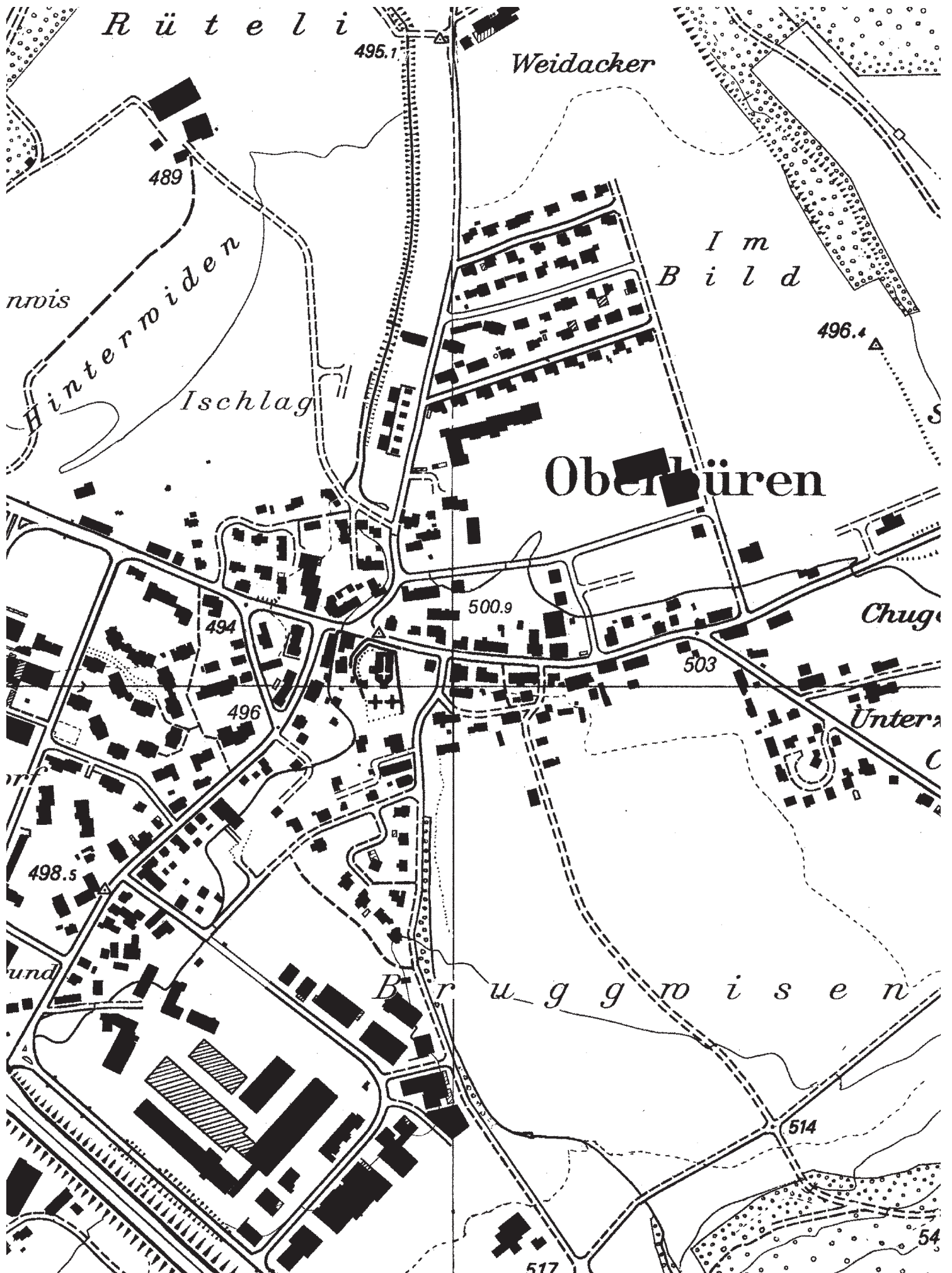
Kt. Bez. Gemeinde

Ort

SG 14 Oberbüren

Oberbüren

2. Fassung 06.2007 Masstab 1:5000



FP

KT BEZ GEMEINDE

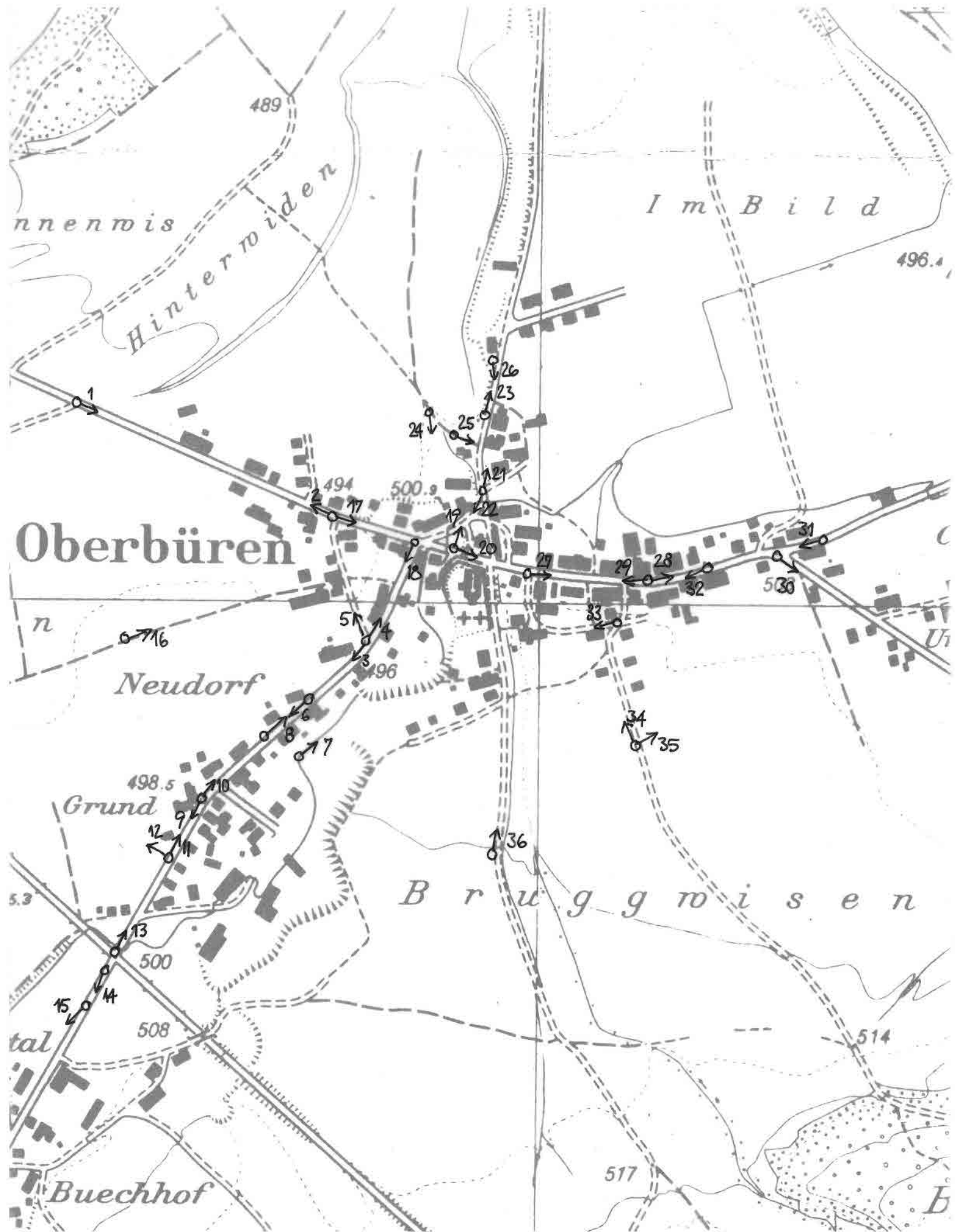
ORT

SG 14 Oberbüren

- Oberbüren

PLAN 1:5000

09.1977



F

KT BEZ GEMEINDE

ORT

FILM NUMMER

SG

14

Oberbüren

- Oberbüren

FOTO

2092

09.1977



2092

1



7



13



2



8



14



3



9



15



4



10



16



5



11



17



6



12



18

F

KT. BEZ. GEMEINDE

ORT

FILM NUMMER

SG

14

Oberbüren

- Oberbüren

FOTO

2092

09.1977



19



25



31



20



26



32



21



27



33



22



28



34



23



29



35



24



30



36



Kt. Bez. Gemeinde

SG 14 Oberbüren

Daten

2006

Nachträge

ORTE

Gebhartschwil
Harschwil
Niederwil
Oberbüren
* Brübach
* Ufhofen

Gemeinde
Bezirk
Kanton

Oberbüren
Wil
St. Gallen

* besucht, nicht aufgenommen ** Hinweis Streusiedlung

Landeskarte Nr. 1074/1094

ORL – GEMEINDEDATEN

Einwohner	2000	3'946	Sektor 1	1980	16 %	1990	11 %	2000	6 %
Einwohner	1990	3'421	Sektor 2	1980	46 %	1990	39 %	2000	32 %
Einwohner	1980	2'880	Sektor 3	1980	38 %	1990	49 %	2000	48 %

Zuwachs 1990-2000	15.3 %	Entwicklungsfaktor e =	1.09
Zuwachs 1980-1990	18.8 %		
Zuwachs 1970-1980	14.8 %	Altersstrukturfaktor a =	1.70

Schweizerischer Durchschnitt e=1; wenn e über 1, liegt die Bevölkerungsentwicklung der Gemeinde 1990 bis 2000 über dem schweizerischen Durchschnitt

Schweizerischer Durchschnitt a=1; wenn a unter 1, war die Gemeinde 2000 überaltert

SCHUTZEMPFEHLUNGEN UND VERORDNUNGEN

Auf Heimatschutzliste A/B

/

Auf Kulturgüterverzeichnis nat./reg. Bedeutung

Reg.: Grosses Haus (1807);
Glattburg, Benediktinerinnenkloster St. Gallusberg (1781);
Billwil, Betonbrücke über die Thur (1904, Maillart)

Im BMR

/

Baudenkmäler unter Bundesschutz

Oberbüren; Glattburg. Benediktinerinnenkloster St. Gallusberg; Immaculatakapelle
Oberbüren; Glattburg. Frauenkloster Glattburg

Weitere Schutzverordnungen

Kt. Gesamtplan Natur- und Heimatschutz



